

21.08.17

LESERBRIEF

„Teilerfolg kann ich nicht erkennen“

Zur Berichterstattung über die Zusammenkunft der Initiative „Pro Stadthalle“ erhielt die Redaktion folgende Zuschrift:

Am Mittwoch, 16. August 2017, fand nach langer Zeit wieder eine Zusammenkunft der Initiative „Pro Stadthalle“ statt, an der auch ich teilgenommen habe. Wir wurden über den augenblicklichen Stand der Dinge unterrichtet. Es gab für mich erstaunliche neue Erkenntnisse, war mir doch bis zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst und der übrigen Öffentlichkeit bis dahin noch nicht dargelegt worden, dass ein Erhalt der Stadthalle grundsätzlich davon abhängig gemacht wird, ob sich ein Investor für ein kommerzielles Objekt (sprich Einkaufszentrum) findet und sich aufgrund dessen Fördergelder für die Sanierung und den Erhalt der Stadthalle „locker“ machen lassen.

Was seitens der Initiative als ein Teilerfolg dargestellt wird, kann ich nicht erkennen. Da waren wir vor einem halben Jahr, als nach dem Bescheid des LWL gegen eine Denkmalschutzwürdigung die Aussage getroffen wurde, dass die Stadthalle erhalten bleiben soll, bereits weiter.

Was allerdings passiert, wenn sich kein Investor (oder ist der schon lange bekannt?) findet beziehungsweise das zu erarbeitende Projekt sich als nicht förderungswürdig erweist, darüber hat sich niemand klar und deutlich geäußert, und nur hinter vorgehaltener Hand wurden Vermutungen angestellt.

Das, was einigen Herren der Initiative seitens der Stadt Meinerzhagen erklärt wurde, zielt nach wie vor darauf aus, dass der ansässige Einzelhandel in Meinerzhagen weiter geschwächt wird und dieses Konzept, was man vor Augen hat und in einer Euphorie vorstellt und verteidigt, wird

mit Sicherheit nicht dazu beitragen, dass der Leerstand in der Innenstadt zurückgeht. Das ganze Gegenteil wird eintreten. Und diese Mengen an Käufern, die angeblich auch von außerhalb nach Meinerzhagen „strömen“ werden (Zitat), sind erst einmal abzuwarten.

Was mich aber am meisten erstaunt hat, ist die Berichterstattung in der Meinerzhager Zeitung. Ein maßgeblicher und engagierter Mitstreiter des Organisationsteams, Herr Paul Gerhard van de Kolk, der an diesem Abend einer der Moderatoren war, wird mit keinem Wort erwähnt. Es ist gerade so, als wenn er überhaupt nicht anwesend war. Und verschiedene Aussagen von Paul Gerhard van de Kolk erscheinen plötzlich als Aussagen von Birgit Claus, einem weiteren Mitglied des Organisationsteams, die es allerdings des Öfteren fertig brachte, Herrn van de Kolk in die Parade zu fahren und ihn gar nicht zu Ende sprechen zu lassen.

Es wurde auch mit keinem Wort das Thema „Belegungsplan“ der Stadthalle erwähnt. Es steht doch fest, dass ab Oktober 2018 keine Termine mehr für die Stadthalle vergeben werden, und dieses Thema wurde auch während der Zusammenkunft besprochen. Herr Wolfgang Schmitz gab hier seine Erkenntnisse und Erfahrungen in seiner Funktion als Betroffener (KuK) bekannt.

Für mich war zum einen die Zusammenkunft aufgrund ihres Ablaufs nicht zufriedenstellend und zum anderen finde ich die Art und Weise der Berichterstattung äußerst befremdlich. Was man daraus für Schlüsse ziehen kann oder muss, möchte ich mir gar nicht vorstellen.

Brunhilde Schulz
Meinerzhagen